

Passend zur heutigen Zeit:
Ausschnitt aus dem Buch „Medana“
von Britta Stüven, Okt. 1997, S. 319/320

Tägliche Meditationen gehörten ebenfalls zur Schulung dazu. Sie lernten, nach der Entspannung ihres Körpers die kosmische Energie bewußt in sich einströmen zu lassen, sich dadurch zu harmonisieren und leichter empfänglich für die innere Führung zu werden. Und sie lernten, diese Energie heilbringend auszustrahlen für ganz Medana und all seine Bewohner, für die gesamte Natur und alle Wesen, ob sichtbar oder unsichtbar. Sie magnetisierten die kosmische Energie mit ihrer Liebesfähigkeit, mit ihrem inneren Frieden und mit ihrer Vorstellung, daß ihr Heimatplanet wieder ein gesunder, friedvoller Planet war, auf dem alle Menschen glücklich und zufrieden miteinander lebten. Unter Anlei-

tung von Nike und Mirka lernten sie, daß sie durch gemeinsame Meditationen noch viel mehr bewirken konnten, als wenn jeder nur für sich meditierte. Es kam auf das Kraftfeld an, daß sich durch alle Teilnehmer verstärkt aufbaute. Die Kraft potenzierte sich mit jedem, der an den Gruppenmeditationen teilnahm, was bedeutete, waren es zehn Teilnehmer, strahlten sie die Friedensenergie hundertfach stärker aus, als wenn nur jeder für sich allein meditierte. Um diese Wirkung zu erzielen, brauchten sie sich noch nicht einmal an einem Ort zu versammeln. Sie konnten sich auch geistig mit allen verbinden, die zur gleichen Uhrzeit meditierten. Das war ein großer Vorteil, da durch das Mißtrauen der Regierung die Versammlungsfreiheit immer mehr eingeschränkt wurde.